

Konzept von WiR* – Wissen ist Respekt | Stand: August 2023

Schon von Beginn an gehört die Sensibilisierung von Jugendlichen, jungen Erwachsenen sowie Multiplikator:innen für vielfältige Lebens- und Liebesweisen zu den Kernanliegen des anyway. Seit August 2016 ist „WiR* – Wissen ist Respekt“ das Aufklärungs-, Bildungs- und Antidiskriminierungsprojekt des anyway e.V. und wird seit 2018 durch die Stadt Köln finanziell gefördert.

Nach wie vor sind „Schwul“, „Transe“ und „Kampfllesbe“ die meistgenutzten Beleidigungen unter Schüler:innen auf deutschen Schulhöfen. In der Studie „Coming-out...und dann?“ (2017) des Deutschen Jugendinstituts geben im Schnitt rund 50 Prozent an, dass Lehrkräfte weder diese Beleidigungen unterbinden noch einschreiten, wenn Schüler:innen aufgrund ihrer (vermeintlichen) queeren Identität gemobbt werden. Meist hat das weniger mit der eigenen Sensibilisierung der Lehrkräfte zu tun als mit fehlenden Ressourcen und einem sehr engen Lehrplan, der kaum Spielraum für Themenausflüge in queere Perspektiven lässt. Das macht außerschulische Bildungsarbeit zu Themen sexueller und geschlechtlicher Vielfalt so wichtig. Die Arbeit von WiR* soll deshalb zur „[...] Demokratisierung des Geschlechterverhältnisses, zur Entfaltung kulturellen Reichtums und zum Respekt vor Individualität [...]“¹ beitragen. Queere Aufklärungs-, Bildungs- und Antidiskriminierungsarbeit ist somit als Teil politischer Bildung zu verstehen, die Identität unter den Aspekten gesellschaftlicher Prägungen in Bezug auf sex, gender und Sexualität bzw. desire betrachtet und diskutiert. Unter dem Begriff der *Queeren Bildung* lassen sich zu diesem Zweck sieben Orientierungslinien der ‚Perspektiven queerer Bildungsarbeit‘ (Jutta Hartmann) fassen:²

- (1) Vielfalt von der Vielfalt aus denken
- (2) Normen und Machtverhältnisse kritisch dekonstruieren
- (3) Selbstverständlichkeiten durch *Queering* irritieren
- (4) Differenzen in der Differenz sensibilisieren
- (5) Verschiedene Selbst- und Identitätsverständnisse thematisieren
- (6) Konstruktionsmechanismen zum Gegenstand der Auseinandersetzung machen
- (7) Geschichten anbieten, die lebbar sind

So werden die gesellschaftlichen Dimensionen von geschlechtlicher und sexueller Vielfalt in der queeren Antidiskriminierungsarbeit in den Blick genommen und um eine Perspektiverweiterung von Gesellschaftskritik zu Subjektkritik ergänzt. Ihre Aufgabe ist es also, eine tiefer liegende Dimension von Machtverhältnissen in den Blick zu nehmen, die im gesellschaftlich-kulturellen Herstellungsprozess des Differenten selbst liegt. Dies ist die zentrale Herausforderung einer queeren Bildung, „[...] die sich am Schnittpunkt von Bildungstheorie und *Queer Theory* als ein kritisch-dekonstruktives Projekt entwirft

¹ Prengel, Annedore: Pädagogik der Vielfalt. Verschiedenheit und Gleichberechtigung in Interkultureller, Feministischer und Integrativer Pädagogik; Wiesbaden 2019 [1993], S. 4.

² Vgl. Hartmann, Jutta: Perspektiven queerer Bildungsarbeit, in: Behrens, Christoph; Zittlau, Andrea (Hrsg.): *Queer-Feministische Perspektiven auf Wissen(schaft)*. Rostocker Interdisziplinäre Gender und Queer Studien (Band 1); Rostock 2017, S. 173ff.

und nicht nur an einer Freiheit von Diskriminierung, sondern auch an einer Freiheit zu eigensinnigen Lebensweisen orientiert ist.“³ Dies kann sich vor allem im eindeutigen Bestreben der queeren politischen Bildung, Anerkennung und Respekt von bzw. gegenüber der Differenz von Identitäten zu fördern, zeigen. Der Entstehungsprozess von Identität als vielschichtiges Konzept verläuft in Interaktion mit anderen und damit im Austausch mit dem sozialen Umfeld, wobei ein Mensch immer mehreren Gruppen angehört – Stichwort *Intersektionalität*. Dies beeinflusst seine Zugehörigkeits-, Differenz- und Diskriminierungserfahrungen stark, je nachdem welche kategorialen Zuordnungen für ihn zutreffend sind. Die einzelnen Facetten des Selbstkonzeptes werden durch autobiografische Geschichten oder Narrationen zu einem stimmigen Identitätsgefühl vereint.⁴ Im autobiografischen Erzählen skizzieren die Peers ihre eigene Entstehung als queere Subjekte während ihres bisherigen Lebensweges, aber auch in der Bildungssituation selbst.

In diesem Rahmen findet Peer Education statt, d.h. „[...] dass Jugendliche mit ihren Erfahrungen, Interessen und ihrer eigenen Sprache zu [Expert:innen] werden. Sie geben zudem ihre Kenntnisse und Erfahrungen innerhalb ihrer Peergroup weiter.“⁵ Dabei steht neben der Wissensvermittlung vor allem die Förderung der eigenen Persönlichkeit, die Entwicklung von Bewältigungsressourcen, die Stärkung sozialer Kompetenzen und die Verhaltens- und Einstellungsänderung im Fokus. Peer Education wirkt sich immer nach zwei Seiten aus:

- ❖ Die Peers werden vielfältig gefördert und gestärkt, weil sie sich intensiv mit den Themen geschlechtlicher und sexueller Vielfalt beschäftigen, wodurch sie selbstbewusster, selbständiger und in ihrer Selbstwirksamkeit bestärkt werden.
- ❖ Dagegen erhält die Peergroup aufgrund des zeitlich begrenzten Rahmens nur einen begrenzten Zuwachs an Wissen, Informationen und Kompetenzen. Wesentlicher ist allerdings die Erfahrung eines Lernens auf Augenhöhe und des Kennenlernens von selbstbewussten Vorbildern, denen Erwachsene etwas zutrauen.

Die Peers werden als Expert:innen ihrer Lebenswelt in der Phase der Identitätsfindung im Jugendalter angesehen. Sie erhalten die Chance, Probleme kreativ zu lösen und sich in ihrer neuen Rolle zu erleben. Partizipation als übergeordnetes Ziel von Peer Education legt es darauf an, dass die Jugendlichen Verantwortung füreinander sowie für Lerngegenstände und deren Erwerb übernehmen, was wiederum mit Eigeninitiative, Selbstbestimmung und Autonomie einhergeht.⁶

Hierbei werden die Peers von qualifizierten Workshopleiter:innen unterstützt, die der queeren Bildungsarbeit einen passenden Rahmen geben, die Gruppendynamik

³ Ebd., S. 172.

⁴ Vgl. Timmermanns, Stefan: Einleitung. Widersprüchliche Gleichzeitigkeiten und Sexualpädagogik in der Kontroverse, in: Henningsen, Anja; Timmermanns, Stefan; Tüder, Elisabeth (Hrsg.): *Sexualpädagogik kontrovers*; Weinheim/Basel 2016, S. 18f.

⁵ Arbeitskreis deutscher Bildungsstätten (Hrsg.): *Arbeitshilfe. Auf Augenhöhe. Peer Education in der politischen Jugendbildung*; Berlin 2016, S. 8.

⁶ Vgl. ebd., S. 9.

aufgreifen und somit spontan auf die Gruppe eingehen können. So können sie auch Bezüge zu aufkommenden und die Teilnehmer:innen betreffenden Themen abseits sexueller und geschlechtlicher Vielfalt nehmen, was wiederum dem intersektionalen Ansatz der Workshops gerecht werden soll. Dadurch kann dem Anspruch einer ganzheitlichen Bildungsarbeit Rechnung getragen werden und die Workshops zu einer Bereicherung für alle Beteiligten führen.

a) Der Träger: anyway e.V.

Die Jugendeinrichtung *anyway* ist spezialisiert auf lsbtqi* (lesbische, schwule, bisexuelle, trans*, inter* und queere) Jugendliche und junge Erwachsene. Sie wurde am 18. Dezember 1998 durch Birgit Fischer, Ministerin des Landes NRW für Frauen, Jugend, Familie und Gesundheit, als erstes Jugendzentrum seiner Art in Europa eröffnet. Damit haben die Kölner Stadtpolitik und die Landesregierung NRW ein gesellschaftspolitisches Zeichen gesetzt. Das *anyway* wird jährlich von rund 1.400 Jugendlichen besucht. Kernstück unserer Arbeit ist der offene Jugendtreff, der durchschnittlich von 300 Besucher:innen (bei ca. 500 Besuchen) im Monat genutzt wird.

Jungen Menschen eine Möglichkeit geben sich selbstbewusst und individuell entwickeln zu können – ein humanistischer Gedanke, der nicht nur vernünftig ist, sondern auch den zentralen Gedanken entspringt, wie sie in den Artikeln 1-7 unserer Verfassung niedergeschrieben sind. Gleichwohl können wir bis heute feststellen, dass junge Menschen, bekennen sie sich zu ihrem Anderssein, immer noch Diskriminierung, Ablehnung bis hin zur Bedrohung erfahren. In Einzelfällen sind diese Szenarien auch heute noch von existentieller Natur und bedürfen besonderer Begleitung, wie sie das Jugendzentrum anbietet.

Aber auch wenn Jugendliche durch günstige Familienvoraussetzungen früh selbstbewusst zu sich stehen, berichten fast 100% unserer Besucher:innen von Beleidigungen und Diskriminierungen wie sie auch heutzutage z.B. im schulischen Umfeld immer noch üblich sind. Das *anyway* bietet den „Schutzraum“ und Ort zur „Selbstbewusstwerdung“, wie ihn junge Menschen brauchen, um ihre individuelle Biografie zu verwirklichen. Diese jungen Menschen werden es sein, die in Zukunft Antworten darauf finden müssen, wie unsere immer komplexer werdenden Gesellschaften friedlich miteinander leben können.

Der *anyway* e.V. ist nach §78 SGB VIII anerkannter Träger der freien Jugendhilfe. Neben der öffentlichen Förderung durch das Land NRW und die Stadt Köln müssen jährlich rund 75.000€ Eigenmittel erwirtschaftet werden, um die zahlreichen Projekte und Hilfsangebote erfolgreich durchführen zu können.

b) Ziele & Zielgruppen

WiR* möchte dazu beitragen, die Gesellschaft bunter und offener für Vielfalt mitzugestalten. Trotz jahrelanger Sensibilisierungsarbeit herrschen immer noch gesellschaftliche Vorurteile und heteronormative Wertvorstellungen, welche zu Diskriminierung und physischer sowie psychischer Gewalt führen: Beleidigung, Mobbing und deren Folgen sind das Ergebnis. Deshalb ist es wichtig, durch Workshops mit unterschiedlichen und heterogenen Zielgruppen Themen und Perspektiven von queeren Menschen in den Blick zu nehmen, Begegnungsräume zu schaffen und Austausch in diesen zu ermöglichen, um den Horizont der Teilnehmenden zu erweitern. So können nicht-queere Menschen und queere Jugendliche erreicht werden, die das anyway als Institution und Raum für junge LSBTIQ* kennenlernen. Dazu hat sich WiR* folgende Ziele gesetzt:

- ❖ Sichtbar machen von LSBTIQ*-Lebens- & Liebesweisen
- ❖ Vermittlung von Grundlagen zu den Themen sexueller Orientierung(en) und geschlechtlicher Identität(en)
- ❖ Austausch & Diskussion in respektvoller Atmosphäre ermöglichen
- ❖ Verständnis für das Coming-out und die damit verbundenen Schwierigkeiten und Gefühle entwickeln
- ❖ Abbau von Vorurteilen und Berührungsängsten
- ❖ Sensibilisierung für Diskriminierungs- und Ausgrenzungsmechanismen
- ❖ (Selbst-)Reflexion über eigene Verhaltensmuster & die eigene Haltung
- ❖ Beantwortung von Fragen der Teilnehmenden

Primäre Zielgruppen von WiR* sind Peers, dazu zählen:

- ❖ Schulklassen des Abschlussjahrgangs der Primarstufe (Klasse 4) sowie Jahrgänge der Sekundarstufen I & II (Klasse 5 bis 13 sowie Klassen der Berufsschule)
- ❖ (Offene) Jugendgruppen & Jugendverbände
- ❖ Seminargruppen von Freiwilligendiensten (FSJ/BFD)
- ❖ Sportgruppen aus dem Jugendbereich

Sekundäre Zielgruppen von WiR* sind Multiplikator:innen, dazu zählen:

- ❖ Lehrkräfte
- ❖ Eltern
- ❖ Institutionen/Organisationen/Firmen, die sich fortbilden wollen
- ❖ an den Themen interessierte Personen

c) Methodik & Didaktik

Das Ziel der Didaktik und Methodik queerer Bildungsarbeit kann nur sein, den Jugendlichen den Kontaktraum zu schaffen, um sich dem Thema empathisch-neugierig zu nähern und sich in einem Konsens der gegenseitigen Anerkennung von Menschenwürde zu bewegen, die schließlich keine spezifische Agenda darstellt, sondern ein Grundkonsens des menschlichen Zusammenlebens. Es sollte möglich sein, dass alle Beteiligten auf Augenhöhe miteinander in den Austausch kommen können, um deutlich

zu machen, „[...] dass es bei Vielfalt nicht nur um ‚die Anderen‘ geht, sondern dass alle Teil von Vielfalt sind und es um mehr Optionen für alle geht.“⁷ Für eine Kommunikation auf Augenhöhe ist eine vertraute und offene Atmosphäre notwendig. Besonders wenn Minderheiten, Diskriminierungsmechanismen und dekonstruktive Impulse thematisiert werden, ist eine hohe Sensibilität gegenüber den Teilnehmenden zu gewährleisten, damit die (Re-)Konstruktion zu einem diversen Bild von Sexualität und Lebensweisen gemeinsam mit der Gruppe gelingen kann. Um die Rahmenbedingungen hierfür zu schaffen, werden Workshopleiter:innen als Unterstützung für die Peers eingesetzt, welche vor allem das Workshopsetting im Blick haben. Diese Unterstützung soll dazu dienen, dass die Bedingungen für einen gelungenen Bildungsprozess gegeben sind, indem Fachkräfte mit Ressourcen und Kompetenzen den Peers zur Seite stehen und sie bei der Vor- & Nachbereitung der WiR*-Workshops, im Kontakt mit den Lehrkräften, im Steuern von unterschiedlichen Gruppendynamiken innerhalb der Workshops, in der Moderation intersektionaler und anders kontextualisierter Themen sowie im Aufgreifen und Reflektieren queerfeindlicher Aussagen aus der Teilnehmendengruppe heraus unterstützen und entlasten können. So haben die Peers die Möglichkeit, in einem möglichst optimal gerahmten Kontext Peer Education zu betreiben. Ein wichtiger Baustein hierbei ist die Biografiearbeit der Peers, worüber eine Art Identifikationsmoment entsteht und diese als tatsächlich akzeptable Rollenmodelle fungieren und in einen direkten Austausch treten können.⁸ Dieser Ansatz knüpft darüber hinaus an die ‚Kontakthypothese‘ (Gordon Allport) an, welche davon ausgeht, dass der häufige Kontakt der eigenen Gruppe (in-group) zu Mitgliedern anderer (gesellschaftlicher) Gruppen (out-groups) die Vorurteile gegenüber den Mitgliedern dieser Gruppen reduziert – besonders wenn in-group & out-group in der Kontaktsituation kooperative Ziele verfolgen, dadurch miteinander interagieren müssen, den gleichen Status innehaben und der Kontakt von Autoritäten unterstützt wird.⁹

WiR* kann auf den Erfahrungsschatz von über 30 Jahren Aufklärungsarbeit im *anyway* zurückgreifen. Im Laufe der Jahre haben sich einige Methoden weiterentwickelt und viele neue sind dazu gekommen, um weiterhin adäquat Jugendliche, junge Erwachsene und Multiplikator:innen in unseren verschiedenen Workshops fortbilden zu können.

Methoden:

- ❖ Erprobte methodisch-didaktische Ansätze aus der Antidiskriminierungsarbeit, Menschenrechtsbildung, Gewaltprävention, Sexualpädagogik, geschlechterreflektieren Pädagogik, politischen und queeren Bildung
- ❖ Offene Gesprächs- und Diskussionsrunde im Sitzkreis
- ❖ Einsatz multimedialer Materialien

⁷ Debus, Katharina: Was heißt das für die Praxis? Konzeptionelle und didaktische Zugänge zu geschlechtlicher, amouröser und sexueller Vielfalt in der Pädagogik, in: Debus, Katharina; Laumann, Vivien (Hrsg.): Pädagogik geschlechtlicher amouröser und sexueller Vielfalt. Zwischen Sensibilisierung und Empowerment; Berlin 2018, S. 105.

⁸ Vgl. Bruns-Bachmann, Petra; Koppermann, Carola; Müller, Mario; Timmermanns, Stefan; Tuidler, Elisabeth: Sexualpädagogik der Vielfalt. Praxismethoden zu Identitäten, Beziehungen, Körper und Prävention für Schule und Jugendarbeit; Weinheim/Basel 2012, S. 25.

⁹ Vgl. Allport, Gordon W.: The Nature of Prejudice; New York 1979 [1954], S. 41ff.

- ❖ Qualifizierte Referent:innen als Workshopleitung sowie Peer Education und autobiografisches Erzählen durch ehrenamtliche Peers
- ❖ Erfahrungsaustausch mit weiteren Multiplikator:innen

Grundlegende Inhalte:

- ❖ Begriffserklärung: LSBTIQ*, Coming-out, CSD, Diskriminierung, Respekt etc.
- ❖ Lebenssituation von jungen lesbischen, schwulen, bisexuellen, trans*, inter* und queeren Menschen
- ❖ Vorurteile & (Mehrfach-)Diskriminierung sowie der (eigene) Umgang mit diesen
- ❖ Geschlechterrollen & Geschlechterstereotype
- ❖ Fragen der Teilnehmenden

Verschiedene Workshopformen:

- ❖ Workshops für Peers
 - Sensibilisierungs-Workshop
 - Input-Workshop
 - Grundschul-Workshop
 - Austausch-Workshop mit Jugend-/Sportgruppen in gemütlicher Atmosphäre
- ❖ Workshops für Multiplikator:innen
 - Sensibilisierungs-Workshop
 - Input-Workshop zu verschiedenen Themenschwerpunkten

d) Voraussetzungen

Rechtliche Grundlagen:

Einige Richtlinien geben vor, inwiefern Aufklärungs-, Bildungs- und Antidiskriminierungsarbeit als notwendig erachtet und wie diese in den Bildungsplänen der deutschen Bundesländer verankert wird. WiR* orientiert sich hier vor allem an den Richtlinien für Sexualerziehung für das Land Nordrhein-Westfalen.

- ❖ *Allgemeines Gleichbehandlungsgesetz (AGG)*
 - AGG § 1: „Ziel des Gesetzes ist, Benachteiligungen aus Gründen der Rasse oder wegen der ethnischen Herkunft, des Geschlechts, der Religion oder Weltanschauung, einer Behinderung, des Alters oder der sexuellen Identität zu verhindern oder zu beseitigen.“
- ❖ *Richtlinien für die Sexualerziehung in Nordrhein-Westfalen (1999)*
 - *Geschlechterrollen*: „Rollenerwartungen sind bei der Entwicklung der Sexualität sehr bedeutsam. Wichtig ist auch die Problematisierung der Geschlechterrollen in der Form, wie sie Kinder und Jugendliche unter sich, im Elternhaus oder bei ihren Lehrerinnen und Lehrern erleben“ (S. 12).
 - *Familie und andere Formen des Zusammenlebens*: „Die Thematisierung von Ehe und Familie, die unter dem besonderen Schutz des Staates stehen, ist Teil der Sexualerziehung. [...] Auch andere Formen des Zusammenlebens müssen im Unterricht thematisiert werden, so dass die gesamte gesellschaftliche Situation in den Blick kommt: Alleinerziehende, unverheiratete Eltern,

- Partnerschaft ohne Kinder, Stieffamilien, Adoptivfamilien, gleichgeschlechtliche Partnerschaften sowie Leben im Heim“ (S. 12 f.).
- *Sexuelle Orientierung und Identität:* „In der Auseinandersetzung mit unterschiedlichen sexuellen Lebensweisen besteht die Chance, die eigene Sexualität zu reflektieren, die eigene sexuelle Identität zu finden und bewusst dazu zu stehen. In der Sexualwissenschaft besteht Konsens darüber, dass sich menschliche Sexualität auf vielfältige Weise ausdrücken kann. Demnach sind Hetero-, Bi-, Homo- und Transsexualität Ausdrucksformen von Sexualität, die, ohne Unterschiede im Wert, zur Persönlichkeit des betreffenden Menschen gehören. Die Sexualerziehung dient der Ausbildung und Förderung gegenseitiger Akzeptanz unter allen Menschen, unabhängig von ihrer sexuellen Orientierung und Identität und den damit verbundenen Beziehungen und Lebensweisen. Sie leistet damit ihren Beitrag zum Abbau der Homosexuellenfeindlichkeit und zur Beseitigung der Diskriminierung von homo-, bi- und transsexuellen Menschen. Für den konfliktreichen Prozess der Suche nach sexueller Orientierung und sexueller Entfaltung brauchen Jugendliche ein Klima, das die Vielfalt sexueller Möglichkeiten achtet [...]. Auch für Lehrerinnen und Lehrer selbst bietet die Zusammenarbeit mit Beratungsstellen, Selbsthilfeorganisationen oder außerschulischen Expertinnen und Experten eine konkrete Unterstützung auf Grundlage dieser Richtlinien“ (S. 13).

Finanzierung:

Das WiR*-Projekt wird seit Januar 2018 durch die Stadt Köln aus kommunalen Mitteln gefördert. Die Gelder werden zum einen für die Anstellung der hauptamtlichen Projektleitung, zum anderen für die Anschaffung von Material sowie weiterer Sachkosten (Fortbildungen, Verpflegung der Ehrenamtlichen etc.) aufgewendet.

Projektleitung:

Die *Projektleitung* wird von einer hauptamtlichen pädagogischen Fachkraft übernommen, die beim Träger (*anyway e.V.*) angestellt ist. Die Projektleitung ist für die pädagogisch-inhaltliche Ausrichtung des Projektes verantwortlich, steht in Kontakt mit den Anfrager:innen, koordiniert Termine und Rahmenbedingungen der Workshops, begleitet, betreut & bildet die *Workshopleiter:innen* sowie die ehrenamtlichen *Peers* des *WiR*-Teams* fort und führt ggf. selbst einzelne Workshops durch. Darüber hinaus fällt auch die Öffentlichkeitsarbeit, die Repräsentation des Projektes nach außen sowie der Kontakt zum Träger und den Geldgeber:innen (Stadt Köln) in den Aufgabenbereich der *Projektleitung*.

Das WiR*-Team:

❖ *Workshopleiter:innen*

Die *Workshopleiter:innen* im *WiR*-Team* sind Übungsleiter:innen mit pädagogischen Fachkenntnissen durch ein entsprechendes (abgeschlossenes) Studium und haben erste Erfahrungen in der Arbeit mit Schulklassen sowie Jugendgruppen. Sie zeigen sich für die Vor- & Nachbereitung sowie die Durchführung der Workshops verantwortlich und unterstützen in Workshops für *Peers* die ehrenamtlichen *Peers*. Zudem arbeiten sie der

Projektleitung bei der inhaltlichen Aufstellung, beim Ehrenamtsmanagement sowie bei der Öffentlichkeitsarbeit zu und repräsentieren das Projekt nach außen. Hierzu zählt auch die Mitgestaltung sowie die Teilnahme an monatlichen Teamsitzungen und an Fortbildungen für die *Peers*, aber auch speziell für sie selbst.

❖ Ehrenamtliche Peers

Im *WiR*-Team* engagieren sich junge LSBTIQ* im Alter von 16 bis 27 Jahren als ehrenamtliche *Peers*. Sie unterstützen die *Workshopleiter:innen* bei der Vor- & Nachbereitung sowie in den Workshops für *Peers*, bilden sich regelmäßig fort und nehmen an den monatlichen Teamsitzungen teil. Die ehrenamtliche Mitarbeit im *WiR*-Team* erfordert keine pädagogisch-geschulten Grundvoraussetzungen. Durch verschiedene Fort- & Weiterbildungen werden die *Peers* auf ihre Aufgaben pädagogisch vorbereitet.

❖ Praktikant:innen

Die *Praktikant:innen* im *WiR*-Team* arbeiten auf Ebene der *Workshopleiter:innen* mit, d.h. sie zeigen sich für die Vor- & Nachbereitung sowie die Durchführung der Workshops verantwortlich und werden in Workshops für *Peers* zusätzlich von ehrenamtlichen *Peers* unterstützt. Zudem arbeiten sie der *Projektleitung* bei der inhaltlichen Aufstellung, beim Ehrenamtsmanagement sowie bei der Öffentlichkeitsarbeit zu und repräsentieren das Projekt nach außen. Hierzu zählt auch die Mitgestaltung sowie die Teilnahme an monatlichen Teamsitzungen und an Fortbildungen für das *WiR*-Team*. Darüber hinaus gewinnen sie auch Einblick in die anderen Bereiche des *anyway e.V.*, können u.a. in der Offene Jugendarbeit hospitieren und nehmen an den Teamsitzungen des *anyway* teil.

Kooperationen & Öffentlichkeitsarbeit:

Um die Arbeit zu bewerben ist *WiR** auf Social Media (Facebook & Instagram) und auf der Homepage des *anyway e.V.* vertreten. Darüber hinaus wirbt *WiR** mit Flyern, Bannern und anderen öffentlichkeitswirksamen Materialien. Im Zuge der außerschulischen Bildungs-, Aufklärungs- und Antidiskriminierungsarbeit ist *WiR** als Teil des *anyway e.V.* Mitglied und Kooperationspartner verschiedener Institutionen & Arbeitsgruppen inner- und außerhalb Kölns. Zudem gibt es eine enge Zusammenarbeit und Austausch mit der im *anyway* ansässigen LSBTIQ*-Fachberatungsstelle für Träger & Einrichtungen der Jugendförderung in Köln, besonders im Kontext der Workshops für Multiplikator:innen.

e) Qualitätsstandards

Die Qualitätsstandards von *WiR** legen grundlegende Richtlinien für die Aufklärungs-, Bildungs- und Antidiskriminierungsarbeit fest. An ihnen soll sich die Qualitätseinhaltung & -entwicklung von Methodik & Inhalten der Workshops orientieren.

Inhaltliche Standards:

1. Workshops für Peers

- ❖ Sensibilisierungs-Workshop
 - Vermittlung grundlegender Begriffe sexueller & geschlechtlicher Vielfalt
 - Sensibilisierung für Vorurteile, (Mehrfach-)Diskriminierung und Ausgrenzungsmechanismen
 - Coming-out und die Gefühlswelt queerer Jugendlicher
 - Diskussion & Austausch zu verschiedenen Fragestellungen sexueller & geschlechtlicher Vielfalt
 - Beantwortung von Fragen der Teilnehmenden im Rahmen autobiografischen Erzählens
- ❖ Input-Workshop
 - Vermittlung grundlegender Begriffe sexueller & geschlechtlicher Vielfalt
 - Vermittlung von gesellschaftlichen Vorurteilen und Ausgrenzungsmechanismen
 - Coming-out und die Gefühlswelt queerer Jugendlicher
 - Diskussion & Austausch zu verschiedenen Fragestellungen sexueller & geschlechtlicher Vielfalt
 - Beantwortung von Fragen der Teilnehmenden im Rahmen autobiografischen Erzählens
- ❖ Grundschul-Workshop
 - Vermittlung grundlegender Begriffe sexueller & geschlechtlicher Vielfalt
 - Vermittlung von gesellschaftlichen Vorurteilen und Ausgrenzungsmechanismen
 - Coming-out und die Gefühlswelt queerer Jugendlicher
 - Beantwortung von Fragen der Teilnehmenden im Rahmen autobiografischen Erzählens
- ❖ Austausch-Workshop
 - Diskussion & Austausch über grundlegende Begriffe sowie Themen sexueller & geschlechtlicher Vielfalt in gemütlicher Atmosphäre
 - Vermittlung von gesellschaftlichen Vorurteilen und Ausgrenzungsmechanismen
 - Coming-out und die Gefühlswelt queerer Jugendlicher
 - Beantwortung von Fragen der Teilnehmenden im Rahmen autobiografischen Erzählens
 - Ggf. Kennenlernen des Cafébereiches als Teil der Offenen Jugendarbeit

2. Workshops für Multiplikator:innen

- ❖ Sensibilisierungs-Workshop
 - Vermittlung grundlegender Begriffe sexueller & geschlechtlicher Vielfalt
 - Sensibilisierung für Vorurteile, (Mehrfach-)Diskriminierung und Ausgrenzungsmechanismen
 - Coming-out und die Gefühlswelt queerer Jugendlicher
 - Diskussion & Austausch zu verschiedenen Fragestellungen sexueller & geschlechtlicher Vielfalt

- Beantwortung von Fragen der Teilnehmenden zu Inhalten & Erfahrungsaustausch
- ❖ Input-Workshop
 - Workshops zu verschiedenen Themenschwerpunkten:
 - Grundlagen sexueller & geschlechtlicher Vielfalt
 - Sexuelle & geschlechtliche Vielfalt im Jugendalter
 - Sexuelle & geschlechtliche Vielfalt in religiösen Kontexten
 - Geschichte sexueller & geschlechtlicher Vielfalt

Methodisch-didaktische Standards:

- ❖ Jeder WiR*-Workshop wird von mindestens einem:einer Workshopleiter:innen angeleitet. In *Workshops für Peers* sind zusätzlich ehrenamtliche Peers als Unterstützung anwesend.
- ❖ Methoden werden aus dem WiR*-Methodenordner gewählt.
- ❖ Workshopformen & -inhalte werden zielgruppenorientiert angepasst.
- ❖ Die Teilnahme an WiR*-Workshops ist freiwillig.
- ❖ Begleit- bzw. Aufsichtspersonen von Teilnehmendengruppen in *Workshops für Peers* (z.B. Lehrkräfte, Schulsozialarbeit, Seminarleitung) nehmen *nicht* an den Workshops teil.
- ❖ WiR* bzw. der anyway e.V. übernehmen nicht die Aufsichtspflicht von minderjährigen Teilnehmenden, sodass Regelungen zur Wahrung dieser mit den Aufsichtspersonen im Vorfeld der Workshops abgeklärt werden.
- ❖ WiR*-Workshops sollen niedrigschwellig gehalten werden (angenehme, vertrauensvolle Atmosphäre, (Arbeits-)Du etc.).
- ❖ Zu Beginn der Workshops werden Gesprächsregeln (*Ehrencodex*) mit den Teilnehmenden festgelegt.
- ❖ Die Teilnehmenden sollen sich reflektierend mit Themen sexueller & geschlechtlicher Vielfalt sowie den konkreten Inhalten der WiR*-Workshops beschäftigen.
- ❖ Die Teilnehmenden müssen sich nicht zu bestimmten Fragestellungen oder persönlichen Bezügen äußern und werden hierzu auch nicht willentlich gedrängt.
- ❖ Klassische Sexualerziehung und -aufklärung gehören nicht zu den Inhalten von WiR*-Workshops, sodass bei tiefgehenden Fragen zu diesen Themen auf den Sexualkundeunterricht oder Bildungseinrichtungen aus diesem Bereich, wie *Aidshilfen* oder *pro familia*, verwiesen wird.
- ❖ In WiR*-Workshops wird diskriminierungsarme & geschlechtersensible Sprache durch die Workshopleiter:innen sowie die Peers verwendet.
- ❖ Es wird auf eine Methodenvielfalt in den WiR*-Workshops geachtet.
- ❖ Die einzelnen Methoden werden mit den Teilnehmenden reflektiert.
- ❖ Konkrete Methodik & Didaktik werden je nach Workshopform sowie deren Rahmung angepasst und den Anfrager:innen im Vorfeld vermittelt, welche Inhalte & Methoden in welcher Workshopform angewandt werden.
- ❖ In den Workshops wird auf die Angebote im anyway (z.B. Café, Jugendberatung) und auch das Kooperationsprojekt *Coming-out und so...!* verwiesen.

- ❖ *Workshops für Peers*: Zum Ende der Workshops folgt das autobiografische Erzählen, welches *ausschließlich* aus den eigenen Erfahrungen, Erlebnissen & Gefühlen der Peers und ggf. der Workshopleiter:innen gespeist ist.
- ❖ Der Arbeit in WiR*-Workshops liegt – wie allen Arbeitsbereichen – das *Schutzkonzept des anyway e.V.* zugrunde. Dessen Kriterien & Standards werden in *Einarbeitung/Grundlagenfortbildung* sowie zusätzlichen Fortbildungen besprochen und reflektiert.

Standards für die Vor- & Nachbereitung:

- ❖ Bei jeder Anfrage findet ein Vorgespräch der Projektleitung mit den Anfrager:innen statt, um detaillierte Fragen zu klären (z.B. Teilnehmer:innenzahl, gewünschte Workshopform, mögliche Termine, Vorwissen).
- ❖ Zur Vorbereitung wird ein Ablaufplan mit Zeiten, konkreten Methoden und Zuständigkeiten des:der Workshopleiter:in sowie Peers erstellt.
- ❖ Zur Vorbereitung treffen sich der:die Workshopleiter:in und die Peers eine Stunde vor Beginn des Workshops (Ausnahme, wenn Workshops außerhalb stattfinden: Dann orientiert sich die Vorbereitungszeit an Absprachen mit den Anfrager:innen).
- ❖ Zum Schluss der WiR*-Workshops wird den Teilnehmenden die digitale Evaluation durch einen QR-Code oder Link zugänglich gemacht und falls notwendig auch durch elektronische Geräte (Laptops, Tablets) oder analog über Papierbögen.
- ❖ Nach den Workshops werden die Materialien & Räumlichkeiten aufgeräumt und der Workshop mit dem:der Workshopleiter:in sowie den Peers evaluiert.
- ❖ Es findet ein Nachgespräch des:der Workshopleiter:in mit den Anfrager:innen statt, um den Workshop grob inhaltlich zu besprechen (keine expliziten oder konkreten Aussagen aus den Workshops, um die Anonymität der Teilnehmenden zu wahren).

Standards für die Workshopleiter:innen im WiR*-Team:

- ❖ Die Workshopleiter:innen haben pädagogische Fachkenntnisse durch ein (abgeschlossenes) Studium im Bereich der (Sozial-)Pädagogik, Sozialen Arbeit, Bildungswissenschaft, Lehramt, Psychologie oder einem ähnlich angelegten Fachbereich.
- ❖ Die Workshopleiter:innen sind als Übungsleiter:innen im Projekt tätig.
- ❖ Zu Beginn ihrer Tätigkeit legen die Workshopleiter:innen ein *erweitertes Führungszeugnis* vor und gehen einen *Übungsleiter:innenvertrag* mit dem anyway e.V. ein.
- ❖ Die Workshopleiter:innen tragen die Verantwortung für die Vor- & Nachbereitung sowie die Durchführung der WiR*-Workshops.
- ❖ Um sich für ihre Aufgaben vorzubereiten, werden die Workshopleiter:innen durch die Projektleitung eingearbeitet. Dazu gehört:
 - Konzeptionelle Einarbeitung
 - Teilnahme an ersten Teamsitzungen & Kennenlernen des WiR*-Teams
 - Hospitation bei mindestens zwei Workshops als stille:r Beobachter:in
 - Erste Leitung eines WiR*-Workshops
- ❖ Es finden *monatliche kollegiale Reflexionsgespräche* mit allen Workshopleiter:innen und der Projektleitung statt.

- ❖ Es finden *monatliche Teamsitzungen* mit dem gesamten WiR*-Team zum Austausch, Reflexion und zur Organisation statt, die durch die Workshopleiter:innen mitorganisiert werden.
- ❖ Es finden *drei bis fünf Fort- & Weiterbildungen im Jahr* zu verschiedenen, fürs WiR*-Team relevanten Themen zu Inhalten, Methodik & Didaktik statt. Darüber hinaus finden auch regelmäßig Fortbildungen ausschließlich für die Workshopleiter:innen zu für sie relevanten Themen statt.

Standards für die ehrenamtlichen Peers im WiR*-Team:

- ❖ Die Peers engagieren sich *ehrenamtlich & unentgeltlich* für den anyway e.V. im Rahmen von WiR*.
- ❖ Die Peers sind von *16 bis 27 Jahre* alt und selbst lesbisch, schwul, bisexuell, trans*, inter* und/oder queer.
- ❖ Zu Beginn ihrer Tätigkeit legen die Ehrenamtlichen ein *erweitertes Führungszeugnis* vor und gehen eine *Ehrenamtsvereinbarung* mit dem anyway e.V. ein.
- ❖ Um sich für ihre Aufgaben vorzubereiten, durchlaufen die ehrenamtlichen Peers zu Beginn ihres Engagements bei WiR* eine *Grundausbildung* (genannt „*Schnupperphase*“) bestehend aus:
 - Kennenlerngespräch mit der Projektleitung
 - Teilnahme an ersten Teamsitzungen & Kennenlernen des WiR*-Teams
 - Grundlagenfortbildung
 - Hospitation bei mindestens zwei Workshops als stille:r Beobachter:in
 - Erster Einsatz in einem WiR*-Workshop
- ❖ Es finden *monatliche Teamsitzungen* mit den Workshopleiter:innen und der Projektleitung zum Austausch, Reflexion und zur Organisation statt.
- ❖ Es finden *drei bis fünf Fort- & Weiterbildungen im Jahr* zu verschiedenen, fürs WiR*-Team relevanten Themen zu Inhalten, Methodik & Didaktik statt.

Standards für die Praktikant:innen im WiR*-Team:

- ❖ Die Praktikant:innen befinden sich in einem Studium oder in Vorbereitung zu einem Studium bzw. einer Ausbildung im Bereich der (Sozial-)Pädagogik, Sozialen Arbeit, Bildungswissenschaft, Lehramt, Psychologie oder einem ähnlich angelegten Fachbereich.
- ❖ Der Praktikumszeitraum beträgt mindestens drei Monate und startet zwischen September und April.
- ❖ Die Praktikant:innen sind unentgeltlich im Projekt tätig.
- ❖ Zu Beginn ihres Praktikums legen die Praktikant:innen ein *erweitertes Führungszeugnis* vor und gehen einen *Praktikumsvertrag* mit dem anyway e.V. ein.
- ❖ Die Praktikant:innen tragen die Verantwortung für die Vor- & Nachbereitung sowie die Durchführung der WiR*-Workshops.
- ❖ Um sich für ihre Aufgaben vorzubereiten, werden die Praktikant:innen durch die Projektleitung eingearbeitet. Dazu gehört:
 - Konzeptionelle Einarbeitung
 - Teilnahme an ersten Teamsitzungen & Kennenlernen des WiR*-Teams
 - Hospitation bei mindestens zwei Workshops als stille:r Beobachter:in

- Erste Leitung eines WiR*-Workshops
- ❖ Es finden *monatliche Praktikums-Reflexionsgespräche* mit der Projektleitung sowie *monatliche kollegiale Reflexionsgespräche* mit allen Workshopleiter:innen und der Projektleitung statt.
- ❖ Es finden *monatliche Teamsitzungen* mit dem gesamten WiR*-Team zum Austausch, Reflexion und zur Organisation statt, die durch die Praktikant:innen mitorganisiert werden.
- ❖ Es finden *drei bis fünf Fort- & Weiterbildungen im Jahr* zu verschiedenen, fürs WiR*-Team relevanten Themen zu Inhalten, Methodik & Didaktik statt. Darüber hinaus finden auch regelmäßig Fortbildungen ausschließlich für die Workshopleiter:innen zu für sie relevanten Themen statt, an welchen Praktikant:innen im Praktikumszeitraum ebenfalls teilnehmen.

f) Qualitätssicherung & Qualifizierung

Um die Qualität unserer Arbeit aufrecht zu erhalten und diese stetig weiterzuentwickeln, nutzt das WiR*-Projekt verschiedene Instrumente:

❖ Evaluation

Zur Evaluation wurde ein digitaler Bogen erstellt, der die Teilnehmenden nach ihrer Rückmeldung zum gesamten Workshop sowie zu einzelnen Methoden und Themen abfragt. Die Evaluation erfolgt anonym, sodass ein offenes und ehrliches Feedback gewährleistet wird. Die einzelnen Evaluationen werden zu einer Gesamtevaluation für jedes Kalenderjahr in einem Jahresbericht zusammengefasst und veröffentlicht.

❖ Fort- & Weiterbildungen

Zur Aufrechterhaltung und Weiterentwicklung der fachlichen Kompetenzen der Workshopleiter:innen sowie der Peers werden diese regelmäßig zu verschiedenen Themen fortgebildet. Themen können sein:

- Themen sexueller & geschlechtlicher Vielfalt (z.B. trans*, inter*)
- Intersektionale Perspektive (z.B. Religion und Vielfalt)
- HIV/STI(-Prävention)
- Gruppendynamik & Krisenmanagement in Gruppenkontexten
- Kommunikation in Bildungskontexten & Leichte Sprache
- Methodik & Didaktik einzelner Methoden
- Medialer Einsatz in Workshopkontexten
- Methodencamps zur Weiterentwicklung einzelner Methoden
- Supervision

❖ Austausch & Vernetzung

Der Austausch mit anderen Aufklärungs-, Bildungs- und Antidiskriminierungsprojekten ist auch ein wesentlicher Bestandteil der Qualitätssicherung von WiR*. So hat das Projekt neben der engen Zusammenarbeit mit der hauseigenen LSBTIQ*-Fachberatungsstelle Kooperationsvereinbarungen mit SCHLAU Köln e.V. sowie *together education*, der Landesfachberatungsstelle *gerne anders* e.V. und dem Landesprojekt *Schule der Vielfalt* mit regelmäßigen Vernetzungs- & Austauschtreffen.